



„Die Überflieger“ aus Pfreimd lieferten einwandfreien Punk-Rock.



Gewohnt spitzenmäßig: „Special GueSt“ rockten das Zelt.

# Alles, was das wilde Herz begehren kann

## Volles Zelt beim Kaff-Rock mit klasse Bands

**ENSDORF (aby).** Vier klasse Bands und jede Menge Bier – das zweite Kaff-Rock in Ensdorf versprach, ein Highlight zu werden. So kam es dann schließlich auch, und das, obwohl „Green Frog Feet“ aus Regensburg kurzfristig wegen Krankheit absagen mussten.

Bei den „Überfliegern“ aus Pfreimd war das Publikum zwar noch relativ zurück haltend, die Band dafür aber gar nicht. Während vor dem Zelt noch reichlich Leute standen, ging auf der Bühne schon die Post ab: richtig falsche Klänge – also richtig guter Punk. Die drei Musiker gaben auf der Bühne, was sie konnten, trafen nur wenige Töne und ließen so jedes Punk-Herz höher schlagen. Als Belohnung rollten sich fünf Zuschauer vor ihnen in der Wiese – das muss wohl echter Punk-Rock sein.

„De-con“ schlugen noch härtere Töne an: Nicht gerade klassischer Punk, aber dafür trotzdem richtig laut und vor allem richtig schnell. Vor der Bühne gab es jetzt kein Halten mehr – und das galt nicht nur für die jüngeren Besucher. Wer sich nur kurz an den Musikern vorbei zum Ausgang drängeln wollte, hatte eindeutig verloren: Wild wurde gepopt und getanzt. Das lag vielleicht auch an den eisigen Temperaturen, die im

Zelt herrschten: Immer in Bewegung bleiben, dann wird es nicht so kalt, lautete die Devise für die Zuschauer im Zelt.

Wie nicht anders zu erwarten, schlugen „Special GueSt“ schon zu Beginn ihres Auftritts voll ein. Spätestens bei „Blitzkrieg pop“ hatten sie die Herzen Aller erobert. Natürlich musste die Band noch eine Zugabe geben und natürlich nahm die Stimmung bis zum letzten Lied nicht ab – und das nicht nur bei wirklich gelungenen Covers von den „Sex Pistols“ und „Rancid“.

Richtig geklatscht wurde zwar den ganzen Abend relativ wenig oder gar nicht, doch die Begeisterung zeigte sich anderweitig: In wildem Tanz und ausgelassenem Geschrei, nicht nur direkt vor der Bühne, sondern bis nach ganz hinten in die Bar.

Bei „mindjuice“, beschränkte sich die Stimmung eher auf den Bereich vor der Bühne. Dort wurde dann allerdings auch zu „härteren Mitteln“ gegriffen: Der erste Stagediver versuchte sein Glück. Fast schon professionell wurden die Zuschauer immer wieder zu mehr animiert: Mehr Tanzen und mehr Schreien. Das Publikum folgte und die Band war wohl zufrieden. So wie wahrscheinlich alle, die nach diesem Konzert müde in ihre Betten, Autos oder Zelte fielen.



„mindjuice“ – nicht nur die Musik sorgte für Stimmung, sondern auch die Bühnenpräsenz. Doch die Band forderte immer mehr vom Publikum. Fotos: Bayer